



Peter von Bemmell
Winterlandschaft

Pr443 / M329 / Kasten 14



Pr443 / Winterlandschaft

Peter von Bemmell
**Eine Mühle am Berg in
Abendbeleuchtung**

Pr444 / M330 / Kasten 14



Pr444 / Eine Mühle am Berg in Abendbeleuchtung



Peter von Bommel

Nürnberg 1685-1754 Regensburg

Mitglied der sich über sechs Generationen erstreckenden Malerfamilie Bommel in Nürnberg. Sohn des aus Utrecht stammenden → Willem van Bommel, Stammvaters der Dynastie, und Bruder des → Johann Georg sowie Großvater des → Karl Sebastian von Bommel. Da er zunächst nicht Maler werden wollte oder sollte, ist von einer recht späten Lehrzeit beim Vater auszugehen. 1706 heiratete er Anna Susanna Lindner, Schwester des Kupferstechers und Landschaftsmalers Friedrich Paul Lindner (tätig um 1720). Zu diesem Zeitpunkt wurde er bereits als Landschaftsmaler bezeichnet. Peter von Bommel war u. a. an den fürstlichen Höfen in Bamberg und Würzburg tätig. Eine noch sehr der väterlichen Landschaftsauffassung verpflichtete Radierfolge aus dem Jahr 1716 zeigt seine Versuche als Graphiker.

Peter von Bommel begründete die jüngere Bommel-Schule, die sich von der väterlichen Landschaftsauffassung abwandte. Wie seine Brüder und Nachkommen, die teilweise der älteren Schule des Vaters folgten, bediente er sich dabei jedoch ungehemmt der Motive des Vaters. Die Staffage stammt häufig von seinem Bruder Johann Georg oder seinem Neffen Johann Noah Bommel (1716–1758). Seine Spezialität sind Landschaften mit Extremwittersituationen wie Gewitter sowie Sonnenaufgänge und Winterlandschaften als Erfassung der tages- und jahreszeitlichen Atmosphäre. Unter den Bäumen, für deren Laubschlag er gerühmt wird, fällt vor allem die häufige Darstellung von Birken auf.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr371, Pr443, Pr444, Pr766

Literatur

Jäck 1821, S. 22f.; AKL, Bd. 8 (1994), S. 580; Tacke 2001, S. 364f.; Eiermann 2007, S. 143–145; Grieb 2007, Bd. 1, S. 107f.

Bezeichnung (Pr443)

Signiert l. u. in Ocker: „P. v. Bemel“ (das „m“ mit Überstrich)



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr443)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 10,3 cm; B.: 13,7 cm; T.: 0,14 cm

Kupfertafel rückseitig fein geschliffen; vorderseitig einzelne Schleifspuren sichtbar. Sehr dünne, grau-braune ölhaltige Grundierung, in waagrecht streifigem Auftrag. Malerei nass-in-nass, leicht pastos mit lockerem gekonntem und feinem Pinselduktus. Himmel und Wolken in Blau, Grau und Rosa in einem Zug gemalt, Wolken zur Modellierung zusätzlich tupfend aufgetragen. Detailreiche Ausführung der Dörfer und Landschaft im Hintergrund in gleicher Färbung wie Himmel; Baumstämme im



Vordergrund dabei ausgespart. Im Mittelgrund feine weiße Striche zur Darstellung der Bäume, Sträucher und Zäune. Vegetation im Vordergrund zuerst braun lasierend untermalt, darauf pastose weiße und ockerfarbene Akzente; Äste und Stämme der Bäume links mit Schwarzbraun lasierend gestaltet. Häuser im Vordergrund flächig zusammen mit Landschaft angelegt, dunkle Striche zur Andeutung des Fachwerks, Mauerwerk durch zarte rote Tupfen angedeutet. Figurenstaffage braun lasierend untermalt, darauf farbige Akzente.

Zustand (Pr443)

Fehlende Lasuren durch Verputzung der Malschicht, schönende Retuschen zur Modellierung dieser Bereiche: helle Akzente (Weiß) zur Differenzierung von Blättern und Ästen. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr443)

H.: 14,7 cm; B.: 30,2 cm; T.: 1,5 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: B; Eckornament: 1 scharf; Mittelsteg: R

Passepartout: Eckornament: 12; Mittellornament: 20

Blaue Hadernpapierbeklebung.

[I.S.]

Beschriftungen (Pr443)

Bildträgerrückseite, schwarze, blasse Leimfarbe (?): „241“, „443“

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „331 [D]ietsch“; rosa Buntstift: „443“;

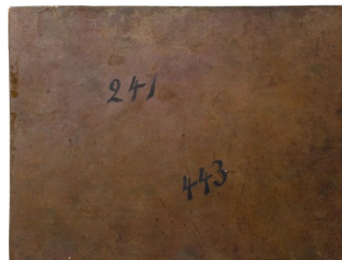
Bleistift: „443“ überschrieben von schwarzem Filzstift: „443“; weißer Papieraufkleber mit schwarzer Tusche: „P 241“

Auf der Außenkante des Rahmens, blaue Tinte: „242“, „241“

Goldenes Pappschildchen: „P.241 Barbara Dietsch“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr444)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 10,3 cm; B.: 13,7 cm; T.: 0,14 cm

Bildträger und Malschichtaufbau siehe Pr443.

Himmel und Wolken in Blau, Grau und Gelb in einem Zug gemalt, strichelnder Auftrag erkennbar, Wolken zur Modellierung zusätzlich tupfend aufgetragen. Detailreiche Ausführung des Dorfes und der Landschaft im Hintergrund, in gleicher Färbung wie Himmel. Baumkronen und Felsen ausgespart und braun lasierend unterlegt, dann Gestaltung des Blattwerks mit Tupfen (heute fast verloren). Im Vordergrund Haus flächig zusammen mit Landschaft angelegt, dunkle Striche zur Andeutung des Fachwerks,



Mauerwerk durch zarte rote Tupfen angedeutet; Figurenstaffage braun lasierend untermalt, darauf farbige Akzente.

Zustand (Pr444)

Fehlende Lasuren durch Verputzung der Malschicht; etliche schönende Retuschen zur Modellierung dieser Bereiche: helle Akzente (Weiß bzw. Gelbgrün) zur Differenzierung von Blättern und Ästen; flächigere graublau Übermalung im Himmel. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr444)

Siehe Pr443

[I.S.]

Beschriftungen (Pr444)

Bildträgerrückseite, schwarze, blasse Leimfarbe(?): „242“, „444“; Bleistift: „51“ (?) oder „31“ (?)

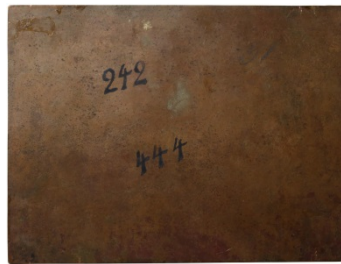
Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „330 B R D[ietsch]“; roter Wachsstift: „42“; rosa Buntstift: „444“; Bleistift: „444“ überschrieben von schwarzem Filzstift: „444“; weißer Papieraufkleber mit schwarzer Tusche: „P242“

Auf der Außenkante des Rahmens siehe Pr443

Goldenes Pappschildchen: „P.242 Barbara Dietsch“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 11, Nr. 329. 330: „BEMMEL, P. von. Eine Winter- und Sommerlandschaft. b 5½. h. 4¼. Kupfer.“

Passavant 1843, S. 23, Nr. 443. 444: „Dietsch, B. R. Eine Schneelandschaft und eine Mühle am Berge in Abendbeleuchtung. b. 5. h. 3¾. Kupfer.“

Parthey Bd. 1 (1863), S. 340, Nr. 1 u. 2 (als Barbara Regina Dietsch); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 51 (Wiedergabe Passavant); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 70f. (als Peter Bemmell mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Unter rosa gefärbten Wolken, die sich vor einem kräftigen blauen Himmel auftürmen, breitet sich in Pr443 eine schneebedeckte Winterlandschaft aus. Der Bildausschnitt wird nach links von einem knorrigen Baum abgeschlossen, der nur noch vereinzelt Blätter trägt und dessen gegabelte Hauptäste im oberen Teil ein markantes Oval formen. Sein gewundener Stamm überkreuzt sich mit einem kleineren kahlen Baum hinter ihm, der auf der lichterfüllten Schneedecke auf die linke untere Ecke ausfüllenden Böschung einen



klaren Schatten wirft. Auf dem Weg, der aus dem rechten Vordergrund kommend diagonal die Raumtiefe erschließt, sind sich zwei Reisende begegnet und haben an einer Wegsäule mit Bänkechen Halt für einen Plausch gemacht. Ein Bächlein, das längs des Weges fließt, trennt diesen von einem Gehöft, das am Fuße eines bebauten Hügels liegt. Am Ende der verschatteten Ebene liegt im Hintergrund eine größere Häuseransammlung mit Kirchlein, nach rechts steigen ebenfalls besiedelte Berge an, deren verschneite Hänge von der Sonne mit dem gleichen kühlen Rosaton angestrahlt werden wie die Wolken.

Das trotz seiner Kleinheit enorm detailreiche Bildchen zeichnet sich durch eine spannungsreiche Licht/Schatten-Verteilung und seine überzeugende atmosphärische Wirkung aus, die durch die kühlen Farbtöne von Rosa, Blau, zartem Grün und Weiß hervorgerufen wird und anschaulich einen frischen Wintermorgen heraufbeschwört. Als gewissermaßen doppeltes Gegenstück zu Pr443 beschreibt Pr444 eine abendliche Sommerlandschaft, die in das warme gelbe Licht der schon tief am Horizont im Bildzentrum stehenden Sonne getaucht ist. Von der Mitte der vorderen Bildkante schlängelt sich ein Pfad durch ein Tal, das links von einer strauchbestandenen steilen Böschung und rechts von einem felsigen Hang markiert wird. Am Fuße des dicht mit Laub- und Nadelbäumen bewachsenen Hügels liegt in der rechten Bildecke ein einfaches Fachwerkhäuschen mit oberflächlichem Mühlrad an einem Gewässer. Auf dem Weg, der hinter einer Geländekuppe verschwindet und wohl in das tief unter der Talöffnung liegende Flachland führt, das sich im Mittel- und Hintergrund ausbreitet, passiert ein Mann mit seinem gepackten Esel das Gebäude. Während die hochstehenden Kornfelder, Häuser und Schafweiden in der Ebene noch voll von der warmen Abendsonne erfasst werden, glänzen auf dem hölzernen Wasserlauf, der Dachkante der Mühle, den Laubkronen, dem Felsen und der Geländekuppe, hinter der der Weg verschwindet, nur noch letzte Lichtpunkte.

Während Passavant in Nachfolge der Beschriftung durch E.F.C. Prehn die Bildchen an die Nürnberger Aquarellmalerin Barbara Regina Dietzsch (1706–1783) gab, verweist der Auktionskatalog bereits – ohne die unter einer Übermalung liegende Signatur von Pr443 zu erwähnen – auf Peter von Bommel. Thematisch fügt sich die mit „P. v. Bemel“ signierte Winterlandschaft nahtlos in das Œuvre dieses Künstlers ein, der bereits zu Lebzeiten für seine Winterdarstellungen bekannt war. Eine ganz vergleichbare, ebenfalls signierte Version liegt in einem etwa doppelt so großen Kupfertafelchen aus dem Jahr 1713 (oder 1728) vor.¹ Die Landschaftsanlage mit der verschatteten Böschung nebst knorrigem Baum links, dem aus dem Vordergrund diagonal daran vorbeiziehenden Weg und dem hinter einem Gewässer liegenden Gehöft vor schneebedecktem Hügel mit weiteren Häusern rechts ist identisch. Auch farblich stimmen die Bilder überein, was das kühle Rosa und Blau des Himmels und die Grüntöne in der Vordergrundlandschaft angeht. Als Staffage sprengen hier allerdings mehrere Reiter über den Weg, die koloristisch kräftigere Akzente in Rot und Blau setzen.

Eine vergleichbare Pendantbildung liegt in den beiden auf Kupfer gemalten Bildchen Peter von Bommels in der Augsburger Barockgalerie vor, bei denen einer Winterszene eine sommerliche Flusslandschaft gegenübergestellt ist.²

Von den fünf derzeit für Peter von Bommel in Anspruch genommenen Gemälden im Prehn'schen Kabinett zeigt sich die größte Übereinstimmung zwischen Pr443, Pr444 und Pr766, die allesamt mit sicherer Pinselführung in lockerer Weise nass in nass ausgeführt wurden. Auch in der Gestaltung des gepunkteten Laubschlags ist hier eindeutig dieselbe Hand fassbar, ebenso in der übereinstimmenden Staffage.

[J.E.]

¹ *Winterlandschaft mit Reitern vor einem Dorf*, Kupfer, 17,5 x 26,5 cm, Köln, Van Ham, 19.11.2004, Lot 826, signiert „P.v. Bemel“.

² Kupfer, je 21,5 x 28,0 cm, Kunstsammlungen und Museen Augsburg, Schaezlerpalais - Deutsche Barockgalerie, Inv. Nr. 6514 u. 6515 (Deutsche Barockgalerie Augsburg 1984, S. 35). Zur Gegenüberstellung von Sommer- und Winterbildern – dem wohl beliebtesten Pendant-Thema in der Landschaftsmalerei – siehe Maiso-Diekamp 1987, S. 138-144.